

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Gründliche Anweisung zur Lust-Feuerwerkerey

Bluemel, Johann Daniel

Höckely, Michael

Straßburg, 1771

VD18 10549919-001

Vom Wasserfeuerwerk in Zimmern

[urn:nbn:de:bsz:31-100989](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-100989)

Diese Art der Hülzen, so man sonst auch Feuerlanzen nennet, sind sehr bequem; um alle Figuren, die man sich erdenken will und mag, in Illumination zu bringen. Nur muß man wohl Sorge haben, daß alles sicher und richtig communiciret werde, ohne welches alle angewandte Mühe vergebens seyn würde.

Vom Wasser-Feuerwerk, so man in einer flachen, jedoch etwas tiefen Schüssel, oder auch in einem platten Zuber abbrennen lassen kann.

Zu dieser Art Feuerwerk brauchet man gemeiniglich Raketen, Figuren von Enten, Lauchern, Wallfischen u. auch kleinen Sonnen, wie sie im großen Feuerwerk gemacht zu werden pflegen. Der Unterscheid davon ist darinnen, daß die Compositionen etwas stärker seyn müssen als beim großen Feuerwerk. Alles muß mit Unschlitt wohl überzogen seyn, damit kein Wasser zur Composition kommen kann. Man zündet es an, ehe man es aufs Wasser stellet.

Die Hülzen zu den Sonnen werden von Kartenblättern gemacht, und mit Papier überzogen, an einem Ende zugereitet, und mit folgender Composition geladen:

Pulverstaub 6. Theile. } zur ersten Hülse.
fein gestosene Kohlen 1. Theil.

Will man aus jeder Hülse eine andere Farbe sehen lassen, so thue man in die zweyte Hülse

Pulverstaub 5. Theile.
Goldsand 1. Theil.

In die dritte Hülse, so ein chinesisches Blumen-Feuer giebt

A a

Pul

Pulverstaub 5. Theile.
 fein gestossen Eisen 1. Theil.

Nachdem diese Hülsen wohl geladen, wohl geschlagen und zugereitet sind, bindet man sie in ein Dreieck auf einen Pappendeckel nach proportionirter Größe, woben nicht zu vergessen, daß die Communication aus dem Ende der ersten Hülse in den Anfang der zwenten, und aus dem Ende der zwenten in den Anfang des dritten gebracht werde. Die erste Hülse muß an dem Ende, wo das Feuer angeleget wird, auch ihre Communication oder Stopine haben. Ist alles dieses verfertigt, so überziehet man es mit Unschlitt, läßt es kalt werden, zündet es an, und wirft es in einen Zuber voll Wasser oder in eine Schüssel.

Von Petrollen.

Eine Petrolle ist nichts anders als eine Bastillien-Hülse, ohngefähr einen Schuh lang, ehe man sie mit geförntem Pulver füllet, trucket man sie (nicht allzu heftig) breit zusammen, bis auf die Gegend, wo man den Trichter hinein stecket, durch welches das Korn-Pulver laufen muß. Ist sie nun durchaus erfüllet, so leget man sie auf den Tisch, und rollet mit einem runden Holz darüber, damit das geförnte Pulver zertruckt werde, alsdann bieget man sie nicht in die Runde zusammen, sondern leget sie zickzack, oder schlangenweise, und bindet sie mit einem Faden in der Mitte fest aufeinander. In das unzugereitete Ende stecket man eine Stopine oder Communication, zündet sie an, und wirft sie auf den Boden, auf welchem sie herumspringet, plazet und krachet.

Von